



Josephus Wachsmuth delin.

Martin J. G. Hoff sculp.

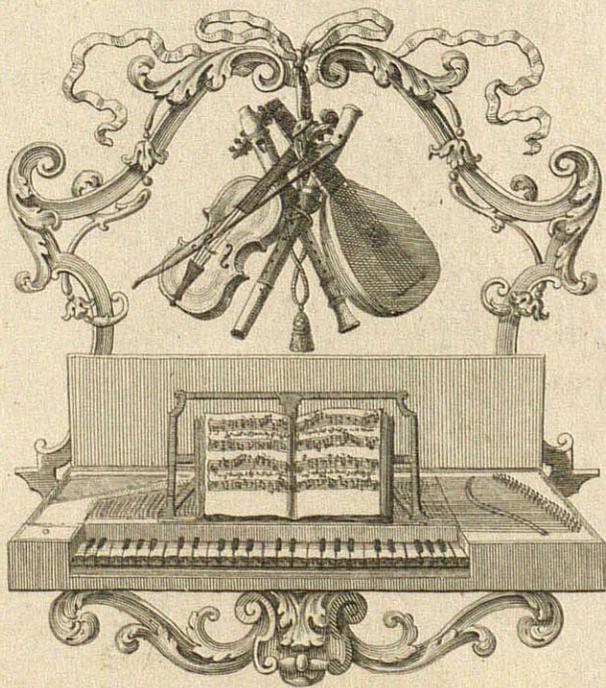
Des Musicalischen

Zeit

Sertritts

Zwenter Theil.

Welchen man sich bey vergönten Stunden
auf dem beliebten Clavier
Mit einem angenehmen Accompagnement
der Violine oder Flaute Traversiere
durch Singen und Spielen auserlesener Oden
vergnüglich machen kan.



Frankfurt und Leipzig, 1746.





Geneigter Leser!



Ein Wohlgefallen welches du in günstiger Auf- und Abnahm unsrer im Jahr 1743. herausgegebenen Oden zu Tage geleet, ist die Beweg-Ursache, daß wir unser damahls gethanes Versprechen erfüllen, und deinen Ohren eine Sammlung noch nie gehörter Lieder zur Prüfung vorhalten.

Der Dichter in Göttingen hat dir nicht allein seine eigene zufällige Gedancken, sondern auch seiner ausländischen Kunst-Verwandten Einfälle in deiner Muttersprache mittheilen wollen. Die Ehon-Sezer aber haben sich in die Wette bemühet das angenehme und künst-

liche miteinander zu verbinden, und die Stimme bey dem Clavier mit einer Violin oder Quer-Flöte zu begleiten. Bist du der Veränderung ergeben, so lasse das Accompanement durch eine Mittel-Stimme singen, so oft es die Beschaffenheit desselben verstatten will.

Wie sehr sich des Künstlers Hand bemühet deinen Augen zu gefallen, wird dir gleich bey dem ersten Anblick des Titul-Blates kund werden.

Erlanget unser Bemühen dir zu gefallen deinen verhofften Beyfal, so wirst du unsern Vorsatz bald möglichst mit Cantaten dir aufzuwarten, nicht wenig beschleunigen und daraus erkennen wie ergeben dir seyn

Die Verlegere.

Verzeichniß

Derer in diesem zweyten Theil befindlichen Oden.

1. Ich will der Liebe fröhnen.
2. Die Nacht verdoppelt auf den Matten.
3. Geliebte Auen seyd beglückt.
4. Eine Stund ist nun vorbei.
5. Die heißen Strahlen spielen lau.
6. Na i mog di werli nimma.
7. Die Lust wird feucht, der Nebel starck.
8. Mich Armen quält ein heimlich Leid.
9. Fahre fort mich mehr zu quälen.
10. Du trinckbar Gold du Safft der Beere.
11. Kanst du mich so sehr beschämen.
12. Don Quixot der edle Ritter.
13. Ich bin mit meiner Triffst! zu frieden.
14. Verlacht mich nur ihr stolzen Schönen.
15. Ein froher Muth im Kittel.
16. Hier lieg ich der Zufriedene.
17. Der Nordwind sprengt die starcken Riegel.
18. Zuech immerhin von Hand und Seiten.
19. Unter einer grünen Linde.
20. Mein Geist entreisse dich den Schlummer.
21. Man kan doch nichts als Weiber freyen.
22. So lang noch schöne Mädgens freyen.

23. Mit trockenem und begiergen Munde.
24. Der Mensch wird nie des Wünschens satt.
25. Clarinde meine Schöne ist lieblicher als Wein.
26. Gott des Wohlsseyns, Feind vom francken Leide.
27. O wenn die Göttin doch erschiene.
28. Hör Hans hast du meck noch leif?
29. Dat du meck noch truen fanst?
30. O ihr beglückten Nachtigallen.
31. Als Amor jüngst ins Grüne.
32. Als die Natur die Thiere schuf.
33. Man warnt mich für den Wein.
34. Es ist noch eben nicht gar lang.



Polonoise.

I. Verachtung der Liebe.



Ich will der Liebe froh
 nen

Will ich in die Wüsten
 gehn
 Und den Augen anges
 wöhnen
 Nichts als Wild und
 Busch zu sehn.

Lieber frey, ;:

In der dicksten Wüsteney
 Als verstrickt in Schlössern wohnen,
 Dann der Liebe Tyranney
 Kennet kein Verschonen.

2.

Solt ich für den Weibern knien
 Wurd das angebohrne Recht
 Das den Herrschaffts Ruhm verliehen
 Durch ein schändlich Flehn geschwächt:
 Mein ihr Blick ;:

Ist doch ein armseelig Glück
 Und wird also nie mein Meister
 Denn der Liebe Zauberstrick
 Fängt nur kleine Geister.

(A)

Tempo di Menuet.

II.

Der Nacht der Top-poll-wissend-Matten der grünen Längeln

schwarz zu Dickschatten der Lenz schreit Jocher in dem Thal

Es glüht mir noch die winter Grillen sonst ab

Grüßet die Luft in Dillen auf im fern Existenz überall



II. Der angenehme Schlaf.

Die Nacht verboppelt auf
 den Matten,
 Der grünen Büsche
 schwarze Schatten
 Der Berg scheint höher
 in dem Thal
 Es glirret nur noch die muntre Grille
 Sonst aber herricht die tiefste Stille
 Auf unsern Triffen überall.

2.

Nun kriecht ein junges Paar zusammen
 Und theilet fröhlich seine Flammen
 Die Liebe trägt das Stroh zum Brand
 Ich aber soll mein Leid verschlafen
 Und lieg halb schlummernd untern Schafen
 Allein, und frostigt auf den Sand.

3.

Ach möcht ich doch in schönen Armen
 Wie Melibdus auch erwarmen
 O welch ein angenehmes Bett!
 Wann Druck, umhalsen, schmeicheln, küssen
 Den holden Schlaf noch mehr versüßen
 So schläft sichs sanft auch auf dem Brett.

4.

Ach könnt ich meine Doris herzen
 So wichen alle meine Schmerzen.
 Wem aber klag ich meine Noth?
 Dem Winde will ichs winselnd klagen,
 Der mag es meiner Doris sagen,
 Ihr Wegseyn bringet mir den Tod.

5.

Welch ein Geräusch betäubt die Ohren?
 Mich dünckt ich werde neu geboren,
 Vor Freude, die mein Herze spührt.
 Kommt Doris? ach, es ist schon stille.
 Du hoffst umsonst, zu schwacher Wille
 Dein Wunsch hat ihr das Herz gerührt.

6.

Kommt Träume, kommt den Gram zu
 töden,
 Und stellet mir das grüne Eden
 Die Wohnstadt meiner Liebe für.
 Da find ich meine Doris wieder,
 Jetzt sincken mir die Augenlieder
 Und meine Doris liegt bey mir.



Andante.

The musical score is written for voice and piano. It consists of six systems of music. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff with treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The lyrics are in German and are written in a cursive hand below the vocal line. The piano part includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings.

System 1:
 Vocal: *Bulmben An- unsagt, beglückt beglückt uns glück*
 Piano: Accompaniment with notes and rests.

System 2:
 Vocal: *mein Vergnügen O wollest du mich umhüllt sein dich ge-*
 Piano: Accompaniment with notes and rests.

System 3:
 Vocal: *schwindest du dich gütlich zu mir auf des Berges Plan*
 Piano: Accompaniment with notes and rests.

System 4:
 Vocal: *bis das Berges Gipfel ist, beglückt am Rhein das Wasser*
 Piano: Accompaniment with notes and rests.

System 5:
 Vocal: *Zu mir will ich dich beglückt sein dich sein.*
 Piano: Accompaniment with notes and rests.

Dynamic markings: *f. p. f. p. f. p. f. p.*



III. Die Ankunft der Phillis.

1.
 Geliebte Auen seydt bes
 glücklich,
 Bey euch erwart ich
 mein Vergnügen.

O möchte die, so mich entzückt,
 Sich doch geschwind hieher versügen.
 Hier setz ich mich auf Moos und Klee,
 Biß daß ich meine Phillis seh.
 Bey euren kleinen Wassergüssen,
 Will ich sie doppelt froher küssen.

2.
 Hier kränckelt mich weder Freund noch
 Feind,
 Wie wohl ist mir, daß mich nichts quälet.
 Nur was mir noch empfindlich scheint,
 Ist dieß, daß meine Schöne fehlet.
 Doch bey der Lerche Lustgesang
 Wird mir die Zeit nicht allzulang
 Sie singt: dir, dir, dir blüht das Glück,
 Dir, dir begegnen Phillis Blicke.

3.
 Ja! Phillis kommt. Wechs Schatz?
 mein Kind
 Setz dich zu meiner Rechten nieder,
 Und schau! wie lieblich beugt der Wind
 Die Aeste wispelnd auf und nieder.
 Was Laub und Gras vom Winde spürt,
 Fühl ich wenn mich dein Anblick rührt,
 Und wilst du nur dein Herz befragen,
 Es wird dir eben dieses sagen.

4.
 Gefällt dir dieses Lustgefilb,
 Wohlan! wir wollen es bewohnen.
 Hier braucht man weder Helm noch Schild.
 Hier ist ein Kranz, so gut als Kronen.
 Dieß sind die leeren Nichts der Welt,
 Die Bahn und Hochmuth unterhält.
 Glaub nicht, man könne froher leben
 Wenn Rang und Titel uns erheben.

5.
 In dieser holden Einsamkeit
 Will ich, wenn du wilst, Hütten bauen,
 Was fehlt uns noch zur Seeligkeit
 In diesen Anmuths vollen Auen?
 Hier hat die Mißgunst keinen Platz,
 Und mancher mehr, als Stand und Schatz.
 Das ist: bey sanft verfloßnen Stunden
 Den Himmel auf der Welt gefunden.



Allegro.

IV.

Ein Kind ist mir geboren das ist das Ebenbild Gottes
 Und nun als Königin wird sie dem König geboren
 in der kleinen Stadt Nazareth und sie heißt Maria
 junges Maria, zu kommens Zeiten

The score consists of three systems, each with a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The tempo is marked 'Allegro.' and the movement is numbered 'IV.' The lyrics are written in German cursive script below the vocal lines. The piano accompaniment includes various rhythmic patterns and rests, with some measures containing figured bass notation (e.g., 6, 4, 3, 2, 1, #). The piece concludes with a double bar line and repeat signs in the piano part.



IV. Trinck Lied.

ine Stund ist
nun vorbei,
Daß der Cranz
beysammen.
Einer mehr als
zweymahl drey,
hilft den Gram
verdammen;

Und die muntre Bacchus Schaar
Schmüncet sich selbst das junge Haar
Zu Pomonens Ehre.

2.

Wo bleibt unser Ganymed?
Ist er nicht in Keller?
Eilt doch, eh die Zeit vergeht,
Bringt uns Muscateller.
Setzt die Flaschen rings umher.
Jeder mache seine leer
Wie die Teutschen Väter.

3.

Helft durch einen Lustgesang
Bacchus Lob erhalten.
Stoßt die Gläser! mehret den Klang;
Nach Gebrauch der Alten
Fangt zur rechten an und trincket
Und zur lincken ruft und singt
Bacchus giebt uns Freude.

4.

Bringt die größten Gläser her?
Trincket auf jede Schöne!
Doris lebe! fünfmal leer!
Nichtmal Selimene.
Jedes Glas auf einen Zug
So geschicht der Liebe gnug
Und sie ehret euch wieder.

5.

Last den Phoebus und Mercur,
Und die Lichter leben,
Die sich aus des Pöbels Spur
Auf den Pindus heben.
Denckt auch an das Schattenreich,
Denn ihr müßet einmahl euch.
Auch, dahin begeben.

6.

Endlich trincket auf Brüderschaft,
Daß die Freundschaft währe,
Und der Zwietracht stärckste Kraft
Keinen Bund verfehre.
Alsdenn aber geh der Schmauß
Noch mit diesen Tauchzen aus:
Vivant alle Brüder.



Air de Menuet.

Oboe.

V.

The musical score is written on a grand staff with treble and bass clefs. It includes a vocal line with German lyrics and piano accompaniment. The lyrics are: "Der Frühling durch den Himmel lachend, um mich die Welt zu / Himmel grün umgeben mit rosenfarbner Vogeln / Der Abend hat die Welt grün die letzten Lust der Nacht / Blühn mit flux in. Esatten mit flux in. Esatten über zu grün." The score features various musical notations such as notes, rests, and ornaments, along with a key signature of one flat and a 3/4 time signature.



V. Der Abend.

Die heißen Strahlen spie-
 len lau,
 Nun wird der helle
 Himmel grau,
 Umgränzt mit rosen-
 farben Bogen.
 Der Abend hat der Wälder Grün
 Der Wiesen Lust, der Gärten Blüth
 Mit Flor und Schatten überzogen.

2.

Der Hirt liegt auf dem weichen Gras,
 Der ausgeschwitzte Leib wird laß,
 Und kan zu nichts, als Ruhe taugen:
 Denn aus Lucinens blassen Horn,
 Streut Morpheus manches Schlummer-
 korn
 Den müden Menschen in die Augen.

3.

Geliebte, Freundin, Galathee,
 Schatz, Holde, Schöne, Trefliche,
 Trost, Hofnung, Engel, Kind und Laube,
 Komm, denn des Liebessternes Licht
 Das durch die dicken Zweige bricht
 Lädt uns in jene kühle Laube.

4.

Komm, weil der Westwind lieblich
 rauscht,
 Weil uns kein küstern Ohr belauscht,
 Hier will ich dir mein Herz erklären,
 Das, seit du es beglückt gemacht,
 Trotz allem Zweifel, ausgedacht,
 Sein Wohlseyn müsse ewig wahren.

5.

Vertraute Freundin, wie gewiß,
 Sagt dir die Neigung eben dieß!
 O wolt es deine Zucht nur fassen
 Die deiner Scheitel Schmuck und Glanz
 Den angenehmen Jungfern Kranz
 Sobald noch nicht will wecken lassen.

6.

O liebre längst erwünschte Nacht
 Dies holde Kind in meine Wacht
 So soll die Blume bald verblühen
 So wird die Liebe die uns paart
 Von diesem Bäumgen guter Art
 Auch jährlich gute Früchte ziehen.



Allegro.

Da in ogni valle una tu di vista

all' Ego fletima D'hoigol'randi Manla ofu

na in d'altel' P'coing rüff an andan Mozu



VI. Gretel ein Nürnbergisch Bauer Mädgen.

a i mog di werli nimma
Denn du wörest ma all-
tog schlimma
Schoigst andri Madla
ohn.

Geihst du glei zus Müllas Kettel
Fraug i do nicks nau da Bettel
I kroig wuhl an andann Mohn.

2.

Mahnst du wollst mi nua vexiren?
Diza mogst ma imma schwüren
Und i glab da dennist net.
Thätst äirst meini Bazen hoben
Könst du mer das Käubla schoben.
A! daß i su närrisch thät.

3.

Unfas kumma Milas Mouto
Thutla, Nickels jüngsta Brouta
Is a ganz a andra Knägt.
O des is a brava Stoffel
Schenckt mar a a paar Pantoffel
Gelt! dā machts n Madlan rägt.

4.

Wenn äirst werd die Kerba kumma
Hoh i mirs rägt fūhgenumma
Wenns mein Dhnferla dalabt
Daß a mi zum Tanz dörf bringa,
Daß i lusti will rumm springa
Daß alls übradüba stabt.

5.

Dau will i mi wacka puzen
Daß die Leut solln alli guzen
Sunst af kani as af mi
Denn da Stoffel will mi nehma.
Nimma Korb und thou die schäma
Geih und soug sunst was fū di.

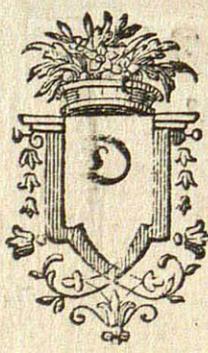


Allegro non molto.

Die Luft wird feucht! der Nebel stark der Vogel =
 Die reife Frucht hat Saft und Mark der müden Erde aus =
 Und das kurz abgemäh = te Feld
 Ist schon zur Winter = saat bestellt.

VII. Herbst Lied.

Satz und



ie Luft wird feucht; der
 Nebel stark.
 Die Vogelbrut ist aus;
 geflogen.
 Die reife Frucht hat
 Saft und Mark
 Der müden Erde aus;
 geflogen,
 Und das kurz abgemäh-
 te Feld
 Ist schon zur Winter-
 saat bestellt.

3.

Des Obstes reis und güldne Last
 Beugt den beschwehrten Baum zur Er-
 den.
 Wie seufzt und knackt nicht jeder Ast
 Gestützt wo nicht erlöst zu werden,
 Dann sein schon ausgewachsenes Laub
 Wird nach und nach der Winde Raub.

Gegensatz.

VIII.

Gegensatz. VIII. Herbst Lied.



2.
 Mich Armen quält ein heimlich Leid.
 Mich hält die Liebe fest gebunden.
 Kraft, Freude, Wohl und Munterkeit
 Sind mir als wie ein Rauch verschwunden.
 Mein Herz ist weg, der Muth entwand

4.
 O beugte dich die Liebe so;
 Du hold und reise Magdalene
 Wie bräch ich nicht die Früchte froh
 Nach den ich mich vergeblich sehne.
 Kind, thu, was die Natur auch thut,
 Zu überreif wird selten gut.

Die Saat fiel auf ein steinig Land.

(B) 3

Sag.

5.

Den Winzer küzelt der Gemüß
Der fast für Safft zerplatzten Trauben;
Und seines Seegens Überfluß,
Scheint ihm die freye Wahl zu rauben.
Er ließt und ißt, biß daß er spät
Froh und halb taumelnd schlafen geht.

7.

Menalcä nimmt seine Phillis mit
Und führt der Keltertreter Reihen.
Ein teutscher Tanz belebt den Tritt,
Nach Dubelsäcken und Schalmeyen
Wornach der ausgesprungne Fluß
Die Müden wieder laben muß.

9.

Der Vogler hat den Heerd gebaut
Und schmeichelt sich mit reichen Zügen
Er lockt der Drosel eh es thaut
Zum letzten Todemahl zu fliegen.
Sie kommt und singt ein Sterbelied
Wenn sie das Schlaggarn überzieht.

11.

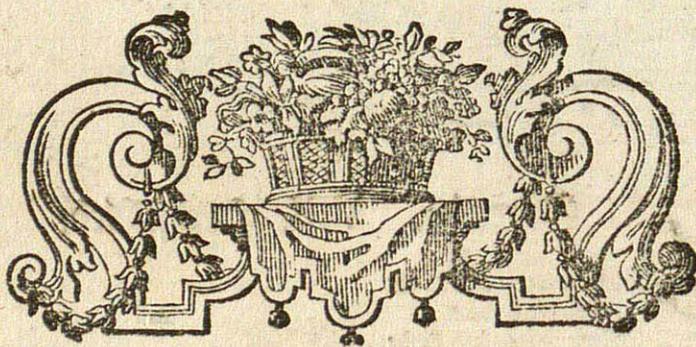
Ein muntreer Freund der Jägerey
Läßt die geschwinden Winde koppeln
Und hezt mit einem Lustgeschrey
Die scheuhen Haasen durch die Stoppeln.
Er fällt den Eber durch den Stoß
Und Hirsch und Rehe mit Geschöß.

13.

Der Fischer thut den reichen Zug
Das weite Netz strotzt von Fischen.
Ein großer Hecht zersprengt es klug
Und sucht ins Schilfrohr durch zu wischen.
Umsonst, o Armer, schießt du,
Du schwimmst vom Netz dem Reisher zu.

15.

Drum lieb ich dich du reicher Herbst
Dich, der du Frucht und Obst gewährest
Die Schüsseln füllst, die Gläser färbst
Und Vogel, Fisch, und Wild beschührest.
Dir sey für aller Jahres Zeit
Mein Lieb und meine Lust geweiht.



Gegensatz.

6.

Ich aber darbe voll Verdruß
 Ich hungere und muß doch leben
 O nur ein einiger Genuß
 Könnt allen meinen Kummer heben
 Nein! du gewährst dein Antlitz kaum
 Sah ichs nicht ohne dich im Traum.

8.

Ich irre traurig und allein
 In Büsch und Felsen auf und nieder
 Wo Kauz und Eulen dumpfzig schreyen
 Sing ich aus Kummer Klagelieder:
 Wenn ich verdammt wie Tantalus
 Die Nahrung sehn und darben muß.

10.

Dies mag von mir ein Vespil seyn
 Ich sah und nahm und ward gefangen
 Und bin mir selbst zur Straf und Pein
 Der Liebe in das Garn gegangen.
 Sonst war mein Lied ein Lustgesang.
 Jetzt wird es mir ein Trauerklang.

12.

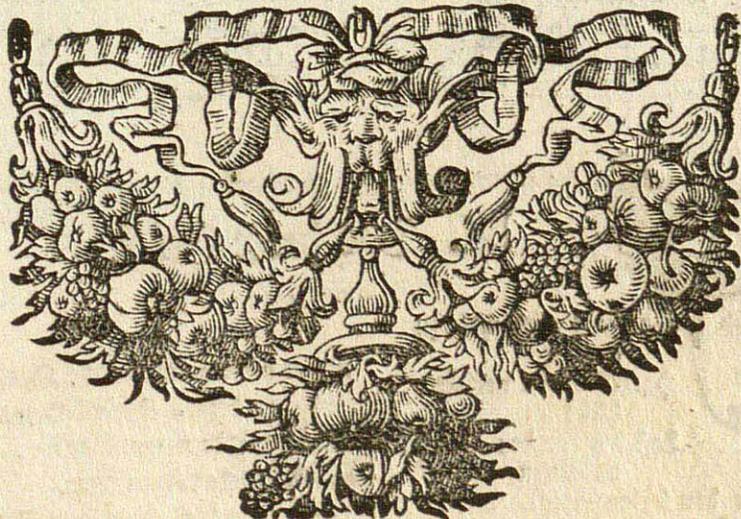
Ich bin wie ein gejagtes Wild
 Das seinem Tod entgegen rennt.
 Mein Herze ist mit Angst erfüllt,
 Mein Herze das für Liebe brennt.
 Bald steht, bald kommt, bald weicht, bald
 flieht
 Und dennoch nirgends Rettung sieht.

14.

So weist du, Treffliche, wie mich,
 Den der dich sieht ins Netz zu ziehen
 Die Liebe aber paßt auf dich
 Und du wirst ihr umsonst entfliehen.
 Ihr Köder macht dir endlich Lust
 Daß du dich selber fangen mußt.

16.

Hilf mir die Schöne, milder Herbst
 Durch deine Lustbarkeit erweichen,
 Daß du ihr Antlitz schamroth färbst
 Mit der verliebten Bräute Zeichen.
 Hast du mir diese Lust beschehrt
 So bleibst du mir auch ewig werth.



Adagio.

4. IX.

Laf dir gar den Dolch bestählen in gib mir den letzten Stich
 Nimm du Hilf im langsam bluten Fülle das gewünschte Grab
 Denn du nimst an deinen Ruthen Meiner Watter Größe ab.



IX. Das harte Glück.

ahre fort mich mehr zu
 quälen
 Hartes Glück verhärte
 dich!
 Laf dir gar den Dolch
 bestählen
 Und gib mir den letzten Stich.
 Mein! du willst ein langsam bluten
 Fülle das gewünschte Grab.
 Denn du nimst an deinen Ruthen
 Meiner Watter Größe ab.

2.
 Nimm mein ausgepeitscht Geblüthe
 Gleich von deinen Streichen warm;
 Dennoch werde nimmer mude
 Und verstärcke deinen Arm.
 Glaube nicht daß Quaal und Schmerz
 Der aus meinen Wunden dringt
 Mein bisher gelafnes Herze
 Endlich zur Verzweiflung bringt.

3.

Auf verdopple Streich mit Streichen;
 Wilber sey kein Leopard;
 Häufe meiner Martern Zeichen;
 Sey mir noch einmahl so hart;
 Laß dir meine Glieder kochen;
 Daß dein Eifer Nahrung hat;
 Ja, verschling auch meine Knochen
 Endlich wirst du einmahl satt.

4.

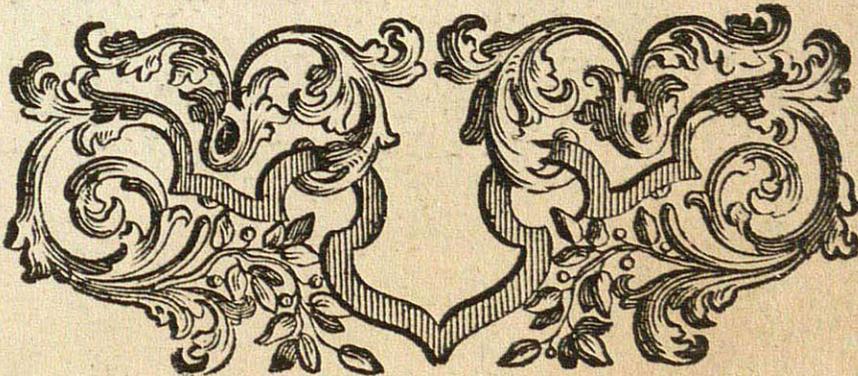
Aber du solst auch verspühren
 Daß dich doch mein Muth verlacht
 Und die Hofnung bald verliehren
 Die mich dir zum Slaven macht.
 Wage dich an feige Seelen,
 Die ein wechselnder Tyrann
 Durch ein Schein: Guth, ober Quälen,
 Schröcken und verschönnen kan.

5.

Such nur kein Versöhnungs Mittel
 Denn dir werd ich nimmer hold
 Reichthum, Schönheit, Glanz und Litzel
 Sind mir leichtes Flittergold.
 Mein Herz ist zu hoch geböhren,
 Und ein dir zu edler Raub.
 Weisheit achten meine Ohren
 Deinem Schmeicheln sind sie taub.

6.

Fahre hin du blindes Glücke
 Mir ist deine Macht zu schwach
 Ehoren trauen deiner Lücke
 Und Verzagte geben nach.
 Weder gut noch böse Tage
 Nehmen meine Großmuth ein
 Laster sollen meine Plage
 Und mein Glück die Tugend seyn.



Presto.

X.

The musical score consists of three systems of vocal parts. Each system includes a Soprano line (treble clef), an Alto line (treble clef), and a Tenor/Bass line (bass clef). The key signature is G major (two sharps) and the time signature is 3/8. The tempo is marked 'Presto'. The lyrics are in German and describe the qualities of the vine and grape.

System 1:
 Sopran: *Wie wunderbar Gold in Kask der Lirren, die Lirbling in fern*
 Alto: *Wie wunderbar Gold in Kask der Lirren, die Lirbling in fern*
 Tenor/Bass: *Wie wunderbar Gold in Kask der Lirren, die Lirbling in fern*

System 2:
 Sopran: *Die Lirren Choren Geyßmull des Bacchus in der Lirren, die*
 Alto: *Die Lirren Choren Geyßmull des Bacchus in der Lirren, die*
 Tenor/Bass: *Die Lirren Choren Geyßmull des Bacchus in der Lirren, die*

System 3:
 Sopran: *Die Lirren Choren Geyßmull des Bacchus in der Lirren, die*
 Alto: *Die Lirren Choren Geyßmull des Bacchus in der Lirren, die*
 Tenor/Bass: *Die Lirren Choren Geyßmull des Bacchus in der Lirren, die*



X. Der Wein.

u trinckbar Gold, du
Safft der Beere
Du Liebling unsrer
Dichter Ehre,
Geschenck des Bacchus
edler Wein

Du Schutz der Thoren, Freund der Weisen
Der Jugend Labsal, Krafft der Greisen
Dir soll mein Lied gewidmet seyn.

2.

Du bist es der mit schneller Stärcke,
Die Stifter ungeheurer Werke
Monarchen selbst zu Slaven macht.
Du hast der Freundschaft Bund gestiftet
Du hast der Feindschaft Dolch vergiftet
Und Lieb und Haß hervor gebracht.

3.

Ein Heer verworrener Leidenschaften
Die sich an deinem Glanz vergafften
Bewingst du mit geheimer Kunst
Die Zagheit sicht durch ihn um Ehre
Die Bosheit wird zur Sittenlehre
Die Tugend sucht des Lasters Gunst.

4.

Du stürzest Fürsten von den Thronen
Und lehrest sie in Höhlen wohnen.
Du bringst Eroberer zur Ruh.
Dem, welchen eine Welt zu enge
Theilst du den Platz nach seiner Länge
Im Saß mit wenig Ellen zu.

5.

So lang als Teutsche Gerste kochen
Konnt sie kein siegreich Rom bejochen
Die Freyheit schwam auf ihren Trancß.
Ein Cäsar kommt und bauet Neben.
Wer hat ihm nun den Sieg gegeben?
Der edle Wein verdient den Danck.

6.

Sein Feuer nährt die Gluth der Liebe,
Und die erhizte Krafft der Triebe
Sprengt Hindernuß und Kiegel leicht.
Er macht die Liebenden verwegen
Und hat oft als ein güldner Regen
Die Kerckermauern durchgeweicht.

7.

O Traubensafft! der Lüste Schmeichler
Durch dich entbrannt vergift ein Heuchler
Daß er der Welt erstorben sey:
Er fühlt von dir Natur und Lüste
Und leget in der Phillis Brüste
Aus Andacht sein Gebetbuch bey.

8.

Vom Wein erhält die reine Wahrheit
Den feinsten Strahl der ächten Klarheit,
Von Schminck und falschem Glanz entblößt.
Mit Jügen aus gefüllten Bechern
Wird öfters den berufenen Sprechern
Die Kunst zu reden eingestößt.

9.

Ihr Dichter kennt die Krafft der Neben
Die euren Liedern Geist und Leben
Den Eönen Kunst und Anmuth schenck
Wohlan! vermisch die vollen Ehre
Und singet von des Weinstocks Ehre
Der euch mit frischen Säfften tränck.

10.

Mein Spiel stimmt auch zu euren Sai-
ten,
Mir soll von allen Jahres Zeiten
Der Herbst am angenehmsten seyn
Und unter allen seinen Früchten
Will ich von dir alleine dichten
Geschenck des Bacchus, edler Wein.



Menuet.

XI.



XI. Das geraubte Band.

Raus! du mich so sehr beschämen,
 Und das Pfand der Liebe nehmen,
 Wanckelhaffter Seladon?
 Dient die Unschuld einer Taube;
 Ihr zum Schimpf und dir zum Raube?
 Ist dieß meiner Treue Lohn?

2.
 Fragst du noch warum ich zürne
 An der frechen Doris Stirne
 Sah ich das geraubte Band
 Gestern hab ich es gefunden
 Um den Rosen Kranz gewunden
 Und es alsobald erkannt.

3.

An den Ecken waren Rancken,
In der Mitte grüne Rancken,
Und darauf ein Blumenstrauß;
Roth und blau war es durchzogen:
Schöner, als ein Regenbogen
Sah mein Band mit Farben aus.

4.

Dencke nur du falscher Hirte
Wie du mir bey jener Myrthe
Liebe, Hand und Herz geweiht.
Dencke doch der falschen Thranen;
Denck an das verstellte Sehnen
Und an den gebrochnen Eid.

5.

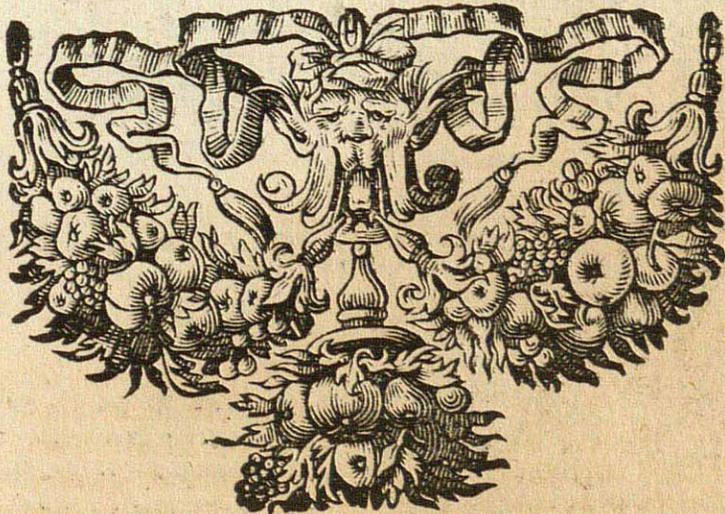
Taub und Gras, Baum, Bach und Erde
Philomele, Hund und Heerde
Zeugen meiner Rebligkeit,
Und mein unverlegt Gewissen
Ist fürwahr von allen Bissen
Angetreuer Brunst befreyt.

6.

Also stellten die Gedanken
Sich ein Glücke ohne Wancken
Und die Liebe scherzend für;
Band zum Brautschmuck auserkoren:
Lust und Hofnung sind verlohren
Angenehmes Band mit dir.

7.

Allen Schönen will ichs klagen,
Allen Schäfern will ichs sagen,
Daß sie deine Untreu schmähn
Falscher! fleuch zu deiner Dirne
Nimmer sollst du meine Stirne
Ohne Zorn und Falten sehn.



Cantabile. XII/

Don Quixott der edle Ritter, Herr der unbekanten Welt,
 Der mit einem Lanzensplitter Neun und neunzig Segner fällt,
 Der den Stolz der Riesen dämpfet, Leichter, als man Zwerge zwingt;
 Dem, wenn er mit Drachen kämpfet, Weder Hieb, noch Stoß mißlingt.

Der den Stolz der Riesen dämpfet, Leichter, als man Zwerge zwingt;
 Dem, wenn er mit Drachen kämpfet, Weder Hieb, noch Stoß mißlingt.



XII. Don Quixot.

Don Quixot, der edle Ritter;
 Herr der unbekanten Welt;
 Der mit einem Lanzensplitter
 Neun und neunzig Segner fällt;

2.

Der den Stolz der Riesen dämpfet,
 Leichter, als man Zwerge zwingt;
 Dem, wenn er mit Drachen kämpfet,
 Weder Hieb, noch Stoß mißlingt:

Don Quixot, für den die Geister,
 Aerger, als für Weyrach stiehn;
 Den die klügsten Hexenmeister
 Nicht in Zauberkreise ziehn;
 Der die zugebannten Riegel
 Durch der Lanze Krafft verrückt;
 Und wie Salomonis Siegel
 Die gefangnen Teufel drückt:

3.

Don Quixot, der seine Ahnen
 Bis in Garten Eden führt;
 Dessen bunte Ritterfahnen
 Rimmrods Wappenfarbe ziert;
 Der aus Kayserstamm geborenen
 Fürsten für sein Blut erkennt;
 Und die Königin der Mohren
 Seine Groß Fraumutter nennt:

4.

Don Quixot, an dessen Seite
 Man des Rolands Hieher schaut,
 Der mit seiner scharffen Schneide
 Kopf und Mann in Stücken haut;
 Dessen Speer wie grosse Eichen
 Dick, fest, und gewichtig ist,
 Und oft auf einmahl zehn Leichen
 Wie die Lerchen angespießt:

5.

Don Quixot, der von den Riesen
 Tausend Fürstinnen befreyt,
 Kömmt sich Königs Töchter kiesen
 Die ihm Herz, und Hand geweiht;
 Aber auch zu ihrem Wehe,
 Weil der allen Körbe giebt
 Den die schöne Dulcinee
 Fürstin von Toboso liebt:

6.

Don Quixot, den keine Feyer,
 Und kein warmer Ofen hält
 Zog auch jüngst auf Abentheuer
 Wohl gerüstet in die Welt;
 Aber weh dem guten Reiter!
 Ach des unverhofften Falls!
 Denn ein Ziegenbock und Schneider
 Brechen ihm den besten Hals.

7.

Don Quixot, den Forn und Meinung
 Gar zu leicht betrügen kan
 Sah des Schneiderleins Erscheinung
 Für des Zwergen Königs an.
 Weil der just auf seinem Bocke
 Voller Großmuth, Schritt vor Schritt
 Und in seinem Sonntags Rocke
 Aus der Junst nach Hauße ritt:

8.

Don Quixot, hielt die Gesellen
 Für ein ganz Pygmaen Heer
 Und des Schneiders Scheer und Ellen
 Für ein Zauberisch Gewehr;
 Dennoch, rief er, Ritter stehe
 Oder pflichte willig bey
 Daß die Schöne Dulcinee
 Dieser Erden Schönste sey.

9.

Don Quixot, theilt kaum voll Hitze
 Sonn und Wind nach Rittersbrauch.
 Da fuhr schon die Nadelspitze
 In des Schneiderpferdes Bauch,
 Das den Segner umzubringen
 Ihm die Hörner zu gewandt
 Und in zweymahl sieben Sprüngen
 Weinen Held zu Boden rannt.

10.

Don Quixot, war kaum gefallen
 Als der Schneider zu ihm ritt,
 Und samt den Gesellen allen
 Mit der Scheer den Kopf abschnitt,
 Auch, wie die Geschichte melden
 Im Triumph zur Lade sandt;
 Also starb der Held der Helden
 Nur von eines Schneiders Hand.



Pastorale. XIII

Ich bin mit meinem Weibe zu Frieden in: fülte er mich
 Ich habe sie mit Ernst vermieden, Weil ihre Pracht auch Weider hat,
 Und fremdes Glück mit Verdruss, Bald betteln, bald erkauffen muß.

2. Hier darf ich keine Schätze hüten.
 Mein Lustschloß ist ein Hirtenhaus.
 Mein Staat sind Blumen, Laub und Blüthen.
 Mein Puz ein frischer Myrthenstrauß
 Mein Feyr und Alltagsklid ein Rock,
 Und mein Gewehr ein Hund und Stock.



XIII. Die Zufriedenheit im Feldleben.

Ich bin mit meiner
 Triffte zu Frieden,
 Und suche weder Hof
 noch Stadt,
 Ich habe sie mit Ernst vermieden,
 Weil ihre Pracht auch Weider hat,
 Und fremdes Glück mit Verdruss,
 Bald betteln, bald erkauffen muß.

2.
 Hier darf ich keine Schätze hüten.
 Mein Lustschloß ist ein Hirtenhaus.
 Mein Staat sind Blumen, Laub und Blüthen.
 Mein Puz ein frischer Myrthenstrauß
 Mein Feyr und Alltagsklid ein Rock,
 Und mein Gewehr ein Hund und Stock.

3.

Mein Hochmuth suchet nie ein Mittel,
Das seinen Rang für andre schiebt.
Dieß ist mein allergrößter Titel,
Den mir Dorindens Liebe giebt,
Und daß mein Nachbar, der mich kennt,
Mich ehelich, treu und redlich nennt.

4.

Ich forge nichts, als für die Heerde,
Und weide sie von Morgen an.
Damit der Tag verkürzet werde,
Versuch ich was mein Spielwerk kan,
Und laß Dorinden insgemein,
Den Innhalt meiner Lieder seyn.

5.

Dieß dient die Heerde zu erwecken,
Sie springt nach meiner Feldschallmey:
Sie stuzt; frist wieder, und ihr blecken,
Macht mir ein lustig Feldgeschrey,
Zu welchem Phylax zornig billt,
Und ihrer Freude Frechheit schilt.

6.

Des Abends, wenn ich eingetrieben,
Dient frische Milch und Brod zur Kost;
Käse, Butter, Wurzeln, Kraut und Rüben,
Des Festtags auch ein Lamm und Most;
Wenn ich nach unsrer Reihen Schluß,
Der Nachbarn Zahl gastiren muß.

7.

Drum schwöhr ichs euch ihr werthen
Auen,
Mein Leben ist für euch bestimmt.
Euch will ich mein Gebein vertrauen,
Wenn einst die Seele Abschied nimmt.
Indessen krönet meine Zeit,
Mit Anmuth und Zufriedenheit.



Menuet. XIV/

Verlaßt mich nicht, ihr stolzen Töchter, um dieß laßt mich bringen
 mein Herz zu Kanst, ich muß gedulden, wenn ich nicht
 mich zu mir bringe } ich laß bloß nach meinem Sinn
 in gläubiger Hoffnung glücklich bin.



XIV. Der Unschlüssige.

Verlacht mich nur, ihr
 stolzen Schönen,
 Dieß Lachen bringt
 mir keine Pein.
 Mein Herze kan sich
 nicht gewöhnen,
 In eurer Slavery zu seyn.
 Ich lese bloß nach meinem Sinn,
 Und glaube, daß ich glücklich bin,

2.

Die holde Schönheit von Corinnen
 Bringt mir zwar heimlich manchen
 Schmerz.
 Sie wär auch leichtlich zu gewinnen
 Durch Freundschaft und muntern Scherz,
 Doch dieß ist nicht nach meinem Sinn;
 Drum folgt, daß ich ihr Freund nicht bin

3.

Wenn ich in grossem Ansehn wäre;
 So stünd mir wohl die Chloris frey.
 Allein ich trachte nicht nach Ehre,
 Es ist zu großer Zwang dabey.
 Wenn ich gleich nicht in Ansehn bin,
 So leb ich doch nach meinem Sinn

4.

Der Iris wär ich auch ergeben;
 Allein sie liebt ein prächtig Kleid.
 Ich mag nicht nach der Mode leben,
 Dieß hält mein Herz für Eitelkeit.
 Ich lebe bloß nach meinem Sinn,
 Wenn ich gleich zum Gelächter bin.

5.

Auch Doris hat viel schöne Gaben,
 Jedoch der Reichthum blendet sie.
 Und den begehrt ich nicht zu haben,
 Denn dieses kostet mich nur Müh.
 Ich lebe arm, nach meinem Sinn
 Gnuß! daß ich doch kein Bettler bin,

6.

So wird es wohl dabey verbleiben,
 Mein Herz ist keiner nicht geweyht
 Ich will mir selbst die Zeit vertreiben,
 Wie sonst, in stiller Einsamkeit.
 Und wann ich ganz alleine bin,
 So leb ich recht nach meinem Sinn.

